

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr: die einpal-
tige Zeile oder deren Raum inner-
halb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Einundvierzigster Jahrgang.

Nro. 25.

Winnenden, Donnerstag den 28. Februar

1889.

K. Amtsgericht Baißlingen.

In dem

Konkursverfahren

über das Vermögen des

Gottlob Eppinger, Botgerbers in Winnenden

ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich, Vergleichstermin auf

Samstag den 2. März ds. Js., vormittags 8¹/₂ Uhr

vor dem K. Amtsgericht hier selbst anberaunt.

Der Vergleichsvorschlag bietet den nicht bevorrechteten Konkursgläubigern 60% ihrer Forderungen, welche durch Bürgschaft sichergestellt und woran 20% binnen 14 Tagen nach erlangter Rechtskraft des Zwangsvergleichs, 20% bis 25. Mai d. J. und 20% bis 1. September d. J. — insolange unverzinslich — bezahlt werden sollen, wogegen die Gläubiger den Mehrbetrag ihrer Forderungen nachzulassen haben.

Den 25. Februar 1889.

Gerichtsschreiber:
Röcker.

Winnenden.

Fahrnis-Verkauf.

In der Teilungssache des

Johannes Haag, gew. Weingärtners hier

kommt die vorhandene Fahrnis und zwar:

Bücher, Mannskleider, Betten,
Leinwand, Küchengerath, Schrein-
werk, Faß- und Wandgeschirr, wo-
runter 1 sechseckiges und 2 drei-
eckige Tische, 1 Stuhl und 2 Weinbütten, 1 Trau-
benraspel, allerlei Hausrat, Feld und Handgeschirr,
1 Fatterschneidmaschine, 1 vollst. Leiterwagen, 1 Handwägle, Ge-
tränke, Vieh, 2 Kühe, Früchte und allerlei Vorräte
am **Donnerstag den 28. ds. Mts.,**

von morgens 8 Uhr an

im Hause des Erblassers im öffentlichen Aufstreich gegen bare Bezahlung zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 22. Febr. 1889.

K. Amtsnotariat.
Vff. Strohh.

Nevier Winnenden.

Die Zusammenkunft zu dem Holzverkauf am 4. März findet nicht im Hornrain, sondern im Hörle bei Hertmannsweiler statt.

Boppenweiler,
Oberamts Ludwigsburg.

Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Aus dem Gemeindewald Schlag, Lemberg und Brandrain kommt im öffentlichen Aufstreich an Ort und Stelle gegen Barzahlung zum Verkauf:

Samstag den 2. März l. J.,

von vormittags 9 Uhr an

eichene Stämme II. Cl. 13 Stk. mit 16,47
Fm., III. Cl. 7 Stk. mit 6,65 Fm., IV. Cl.
40 Stk. mit 22,0 Fm.

2 buchene Stämme mit 0,87 Fm., 3 bir-
k. Stämme mit 0,73 Fm.

Mittwoch den 6. März l. J.,

von vormittags 9 Uhr an

18 Nm. eich. Käsernholz, 103 Nm. eich. und birken Scheiter und
Prügel und 2400 Wellen,

wozu Liebhaber freundlich eingeladen sind.

Zusammenkunft im Schlag Lemberg.

Am 26. Februar 1889.

Schultheißenamt
Bauer.

Winnenden.

Gewerbe-Verein.

Eingetretener Hindernisse wegen fand der angekündigte Vortrag des Unterzeichneten über den Kreislauf des Kohlenstoffs in der organischen Natur letzten Freitag nicht statt und wird deshalb derselbe Freitag den 1. März, abends 8 Uhr im Gasthof z. Hirsch abgehalten, wozu die Mitglieder zu zahlreichem Erscheinen eingeladen werden.

Vorstand A. Binz.

Der Gewerbe-Verein hat beschlossen, sein Möglichstes dazu beizutragen, größere Geschäfte hierher zu bringen und ist der Aus-
schuß beauftragt, das Areal für solche ins Auge zu fassen und die ver-
schiedenen hierzu nötigen Grunderwerbungen einzuleiten, wobei die Gegend
am Bahnhof und insbesondere am Güterbahnhof ins Auge gefaßt ist; eine
Einladung an die Eigentümer wird nun diese Woche stattfinden und dürfte
vorauszusetzen sein, daß dieselben den patriotischen Zweck anerkennen und
demselben entgegenkommen werden, worauf ich hiemit vorläufig aufmerksam
machen möchte.

Vorstand A. Binz.

Winnenden.

Ausverkauf wegen Umzug

und um vor Beginn der Frühjahrs-Saison noch mit sämtlichen vorjährigen

Sommerstoffen

zu räumen, halte von heute an bis 28. ds. einen Ausverkauf zu sehr herabgesetzten Preisen.

Besonders mache auf eine
große Partie Reste

aufmerksam, welche sehr passend sind für
Konfirmanden, Knaben und Mädchen.

Sämtliche Artikel einer geneigten Abnahme empfehlend
zeichnet

Mathilde Kreh

neben der Rose.

Die Agentur der Basler Lebens- & Unfallversich.-Gesellschaft ist für Winnenden und Umgebung zu vergeben und werden solide und gewandte Bewerber, welche einen Nebenverdienst wünschen, freundlich gebeten, sich brieflich an die Generalagentur obiger Gesellschaft in Stuttgart zu wenden.

Winnenden.
Hochzeits-Einladung.

Freunde und Bekannte laden wir zu unserer am **Donnerstag den 28. Febr.** im Gasthaus **J. Rose** hier stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst ein.

Der Bräutigam:

Jakob Koch,
Weingärtner.

Die Braut:

Luise Klöpfer
von Hertmannsweiler.

Der Hochzeitsvater:

Jakob Koch.

Obiger Einladung anschließend ladet ebenfalls zu zahlreichem Besuch freundlichst ein
W. Kurz J. Rose.

Leutenbach.
Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiemit, alle unsere Freunde und Bekannte, bei denen wir nicht persönlich erscheinen konnten, zu unserer am **Donnerstag den 28. Februar** im Gasthaus zum **Lamm** dahier stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam:

Wilhelm Hieber.

Die Braut:

Friederike Schneider.

Die Hochzeitsväter:

Melchior Hieber,
Georg Schneider,
Gemeinderat.

Obiger Einladung anschließend ladet ebenfalls zu zahlreichem Besuch freundlichst ein
Hieber J. Lamm.

Winnenden.
Mädchen-Gesuch.

Ein in der Küche und Haushaltung tüchtiges Mädchen wird zu sofortigem Eintritt gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Ein ordentlicher, kräftiger Bursche von 14 bis 15 Jahren wird auf Georgii als

Knecht

gesucht. Gute Belohnung und gute Behandlung wird zugesichert.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.
Gelegenheits-Kauf.

Eine größere Partie farbige und schwarze **Cachemirs** zu **Confirmations-Kleidern u. Jacken** geeignet, empfehle zu den billigsten Fabrikpreisen
C. F. Binz.

Winnenden.
Für bevorstehende Saison empfehle ich mein großes Lager in **schwarzen Cachemirs, Thibets, Façonnés und Jackenstoffen** in sehr preiswürdigen Qualitäten; ferner ist in farbigen **Kleiderstoffen** eine sehr große Auswahl neuer Sachen eingetroffen, wofür ich bei reeller Bedienung außerordentlich billige Preise stellen kann.
G. Langbein.

Winnenden.
Wohnung- und Wirtschafts-Verkauf.

Unterzeichneter ist geneigt, den untern Stock mit **Wirtschaft und Laden**, sowie den ganzen mittleren Stock seines Hauses mit **2 Wohnungen zusammen** oder auch in **2 Teilen** dem Verkauf auszugeben. Hierzu können die erforderlichen Räume in **Keller, Scheuer Stallung u. s. w.** mit erworben werden, wozu Kaufsliebhaber freundlichst einladet
Wilhelm Schlagenhauß.

Das größte Glück auf Erden ist nicht der Reichtum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranke erkennen ihre wahren Leiden nicht und lassen sich als Magenranke, Blutarne, Bleich- und Schwindfüchtige behandeln. Betrachte man nun bei den meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurmkrantheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obenstehende Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des bekannten Spezialisten **Theodor Konekty in Stein bei Säckingen.** Die sichersten Symptome eines an Bandwurm, Spuhl- oder Madenwürmer Leidenden sind: Abgang nadel- oder kirbisähnlicher Glieder und sonstiger Würmer, sowie Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, Aufstoßen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfter Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Stinken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stehende, jauchende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche Atteste aus allen Kantonen beweisen die Vorzüglichkeit der Methode. — Dauer der Kur 30 bis 60 Minuten, ganz ohne Berufsstörung. **Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben.** Die meisten Kranken, welche solche Mixtur versuchsweise nahmen, waren von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich.

Unterweissach.

Leder-Offert.

Um damit zu räumen, verkaufe gutes

Sohlleder

gegen haar zu **1,20 M per Pfund.**

W. Schwarz Witwe.

Weilerz. Stein.

Unterzeichneter hat einen

Zweispänner-Wagen

und einen noch neuen

Holzschlitten

zu verkaufen.

Friedrich Jäger.

Winnenden.
Begen Geschäftsaufgabe
verkaufe meine

sämtliche Waren
zu dem Selbstkostenpreis.

Chr. Lidle, Tuchmacher.

Winnenden.

Einen ordentlichen Menschen sucht als

Knecht

sogleich oder auf Georgii

Wilh. Luderer.

Winnenden.

Eine trachtige

Gais

hat zu verkaufen **W. Fritz.**

1800 Mark

hat gegen Sicherheit aus Auftrag auszuleihen
Gerichtsnotar **Dinkelader.**

Geld-Gesuch

1200 Mark werden gegen gute Bürgschaft sofort aufzunehmen gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

800 Mark

sind gegen Pfandsicherheit auszuleihen.
Näheres bei der Redaktion.

Winnenden.

Auf Georgii wird ein jüngeres

Mädchen

gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Steinächlenshof.

Magd-Gesuch.

Ein ordentliches Mädchen, welches in Haus- und Feldarbeit erfahren ist, findet sofort Stelle bei

Jakob Jung.

Waizen- und Dinkelstroh

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Wer eine Mark

in Briefmarken einsetzt, erhält **frko. per Post zwei Bände** des in weitesten Kreisen bekannten u. beliebten

Schwäbischen Heimgartens

mit sehr spannenden Romanen und ausgewähltem vermishten Teil, Gedichten, Rätseln etc. zugesandt. — Es gibt nichts Passenderes und Billigeres für Lesefreunde, dies beweisen die zahlreich eintreffenden Anerkennungs-schreiben. Vorrätig sind Band: 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13 u. 14. Band 15 erscheint Mitte März.

Borchert & Schmid
in Kaufbeuren.

Schuld- und Bürgscheine

empfiehlt **G. Fuß,** Buchdrucker.

Landesnachrichten.

*+ **Winnenden,** 27. Febr. Am Montag folgte auch der Turnverein den übrigen Gesellschaften und hielt seinen lebhaft besuchten Ball im Gasthof zur **Krone.** Die Ausführung von lebenden und Schattensbildern waren eine angenehme Abwechslung des Abends und gebührt den Darstellern aller Dank für ihre Mühe. Wie gewohnt, verlief der Ball in ungezügelter Heiterkeit und hielt seine Teilnehmer bis zu später Stunde fest.

— Nach einer Bekanntmachung des Kgl. Ministeriums des Innern im „Staats-Anz. No. 47.“ ist die Feuerwehr von Hohenader für ihre mutvolle und aufopfernde Tätigkeit bei dem Brande in Hegnach am 27. Nov. v. J. öffentlich belobt worden.

Stuttgart, 23. Febr. Die Schwurgerichtssitzungen pro 1. Quartal beginnen in Stuttgart am Dienstag den 26. März, vormittags 9 Uhr, in Heilbronn am Mittwoch den 20. März, vormittags 10 Uhr, in Tübingen am Dienstag

den 26. März, vormittags 9 Uhr, in Rottweil am Dienstag den 26. März, vormittags 9 Uhr, in Ellwangen am Mittwoch den 13. März, vormittags 9 Uhr, in Hall am Dienstag den 26. März, vormittags 9 Uhr, in Ulm am Mittwoch den 20. März, vormittags 10 Uhr, in Ravensburg am Dienstag den 26. März, vormittags 9 Uhr. Zu Vorsitzenden sind bestellt worden: im Schwurgerichtsprängel Stuttgart: der Landgerichtsrat Weisser von da; im Schwurgerichtsprängel Heilbronn: der Landgerichtsdirekt. Dorr. Zimmerle von da; im Schwurgerichtsprängel Tübingen: der Landgerichtsrat von Reuß von da; im Schwurgerichtsprängel Rottweil: der Landgerichtsrat Gb3 von da; im Schwurgerichtsprängel Ellwangen: der Landgerichtsrat Bucher von da; im Schwurgerichtsprängel Hall: der Landgerichtsrat Reuz von da; im Schwurgerichtsprängel Ulm: der Landgerichtsdirektor Pfaff von da; im Schwurgerichtsprängel Ravensburg: der Landgerichtsrat Schuon von da.

Stuttgart, 25. Februar. Am 1. März rücken bei dem Train-Bataillon in Ludwigsburg 60 Ersatzreservisten zur Ableistung der ersten (10wöchigen) Übung ein. Dieselben werden, in besonderer Kompagnie formiert, im Train-Kasernement untergebracht.

Stuttgart, 25. Febr. Bezüglich der Landesausstellung von Lehrlingsarbeiten wird von der Kommission für die gewerblichen Fortbildungsschulen darauf aufmerksam gemacht, daß die Ansicht, als ob diese Ausstellung nicht allein von geprüften, sondern auch von ungeprüften Lehrlingen besichtigt werden dürfe, eine irrige ist und dem Ausstellungsprogramm nicht entspricht.

Stuttgart. Die Jubiläumsspende, soweit sie auf den Amtsversammlungsbeschlüssen beruht, ist nun zum Abschluß gelangt. Die Gesamtsumme der Bewilligungen ist damit auf 389,100 M gestiegen. Hierzu hat der Neckarkreis 116,000 M, der Donaukreis 106,000 M, der Schwarzwaldkreis 88,100 M und der Jagstkreis 79,000 M beige-steuert. Nach der

Höhe der von den Amtsversammlungen verwilligten Summen folgen sich: Stuttgart mit 20,000 M., Ulm mit 15,000 M., Heilbronn mit 12,000 M., Riedlingen mit 10,000 M., Cannstatt, Eßlingen, Ludwigsburg, Heidenheim, Leutkirch, Ravensburg mit je 8000 M., Nagold, Ellwangen, Hall, Mergentheim, Biberach mit je 7000 M., Badnang, Leonberg, Stuttgart Amt, Walingen, Freudenstadt, Herrenberg, Neuenbürg, Rottweil, Tübingen, Tuttlingen, Gmünd, Debringen, Blaubeuren, Ehingen, Geislingen, Göppingen, Laupheim, Saulgau, Tettnang, mit je 6000 M., Reutlingen 5300 M., Brackenheim, Marbach, Maulbronn, Nedarfultm, Baihingen, Waiblingen, Nürtingen, Rottenburg, Urach, Alen, Crailsheim, Gerabronn, Künzelsau, Neresheim, Schorndorf, Kirchheim, Münsingen, Waldsee mit je 5000 M., Horb 4300 M., Besigheim, Böblingen, Weinsberg, Spaichingen, Sulz, Gaildorf, Welzheim je 4000 M., Calw 3500 M., Oberndorf 3000 M., Marz und Wangen 1000 M.

Stuttgart, 26. Febr. Zur Warnung für Geschäftsleute teilen wir mit, daß in Bayern letzter Tage in mehreren Verkaufsgeschäften größere Massen Biergläser und Bierkrüge, deren Deckel einen zu hohen Bleigehalt hatten und deshalb den reichsgesetzlichen Bestimmungen über den Verkehr mit zink- und bleihaltigen Gegenständen nicht entsprachen, konfisziert wurden.

Stuttgart, 25. Febr. Die Untersuchung gegen den Untertürkheimer Wundarzt Pfizenmaier wegen Verbrechen gegen das Strafgesetzbuch § 218 nimmt immer weitere Dimensionen an. So ist jetzt ein Steckbrief gegen die 23jährige Fabrikantentochter Karoline Riesch von Gmünd erlassen worden. Die Angeklagten werden in verschiedenen Abteilungen zur Verhandlung kommen. Gegen eine Abteilung ist die Anklageschrift bereits fertig gestellt und dürften sich diese Angeklagten in 8 bis 14 Tagen vor dem Landgericht zu verantworten haben. Die Hauptangeklagten, nämlich Pfizenmaier, die Sattlerfrau Heermann und die Hebamme Maier, welche letztere schon seit September in Untersuchungshaft sich befindet, werden in der am 26. März beginnenden Schwurgerichtsverhandlung voraussichtlich zur Aburteilung gelangen. Der ganze Prozeß wird eine cause celebre in der chronique scandaleuse von Stuttgart bilden. (W. L. Ztg.)

Stuttgart, 25. Febr. In der Rothebühlstraße fand man gestern nacht einen schwer verletzten, aus einigen Wunden blutenden Mann, welchen Vorübergehende fanden und dessen sie sich annahmen. Der Blutende wurde ins Spital verbracht. So viel bis jetzt bekannt, soll derselbe in einer Wirtshaus der Weimarstraße wegen eines von einem andern gleichzeitig umworbenen Frauenzimmers in Streit geraten sein, was zu der unseligen That führte. Die Sache hat ein gerichtliches Nachspiel.

In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag entfernte sich unbemerkt aus der Irrenanstalt Weissenau der 54 Jahre alte, geisteskrante Wackerle aus Zuffenhausen. Derselbe geriet in den Schuffentanal, arbeitete sich aus demselben wieder heraus und fand dann 10 Minuten von Weissenau entfernt den Tod durch Ersticken.

Heilbronn, 25. Febr. Eine Hausierererin mit Leinwandwaren, die es in besseren Häusern namentlich auf die Leichtgläubigkeit der Mädchen abgesehen hat, treibt zur Zeit hier ihr Wesen. Mit großer Zungenfertigkeit erzählt sie überall eine Schauer Geschichte, nach der ihr ein Stück Leinen in die Nase gefallen sei und sie von ihrem Reisegenossen deshalb mit Züchtigung bedroht werde. Zur Bekräftigung bittet sie überall um Wasser zur Reinigung ihrer Ware, die sie angeblich spottbillig abzugeben genötigt sei. Die ganze Ware ist erlogen und nur dazu erfunden, Absatz zu recht teuren Preisen zu erzielen. Solche Hausiererkunstgriffe werden mit einiger Abwechslung tagtäglich angewendet und ziehen, weil die Betrogenen erst nachträglich einsehen, wie sehr ihre Leichtgläubigkeit mißbraucht wurde. Einige Abhilfe bietet die Zuhilfenahme der öffentlichen Blätter, die wenigstens andere vor ähnlichem Reinsfall bewahren können.

Auf dem Bahnhof in Baihingen wurden dem Bauer Goller von Jlingen beide Füße beim Abladen von Pappelstämmen abgeschlagen.

Kupferzell, 25. Febr. Heute mittag ereignete sich zwischen dem Bahnhof Waldenburg und Welzhang ein schrecklicher Unglücksfall. Der Postschlitten, mit welchem mehrere Passagiere fuhren, fiel unweit Waldenburg auf unerklärliche Weise um. Einer der Mitreisenden, ein 75jähriger

ger Mann von Speck, welcher infolge des Schreckens wahrscheinlich einen Schlaganfall bekommen hatte, da keine Verletzungen bei demselben gefunden werden konnten, starb schon eine halbe Stunde nach dem Unfall. Die andern Mitreisenden sowie der Postillon kamen mit dem Schrecken davon und erhielten teils nur leichtere Verletzungen.

Im Schleifwerk des Hüttenwerkes Friedrichsthal wurde ein Arbeiter durch ein Stück eines zerpringenden Schleifsteins getötet.

Heidenheim, 24. Febr. In einer Klasse der hiesigen Mädchenmittelschule kam es gestern vormittag während des Interitium vor, daß das Töchterchen des Postsekretärs Dangel dem glühenden Coaksöfen zu nahe kam. Ihre Kleider fingen Feuer und brannten sofort lichterloh, das Feuer züngelte sich bis an die Haare hinauf. Mittelschullehrer Jauch warf das Kind zu Boden, und die benachbarten Lehrerinnen eilten sofort mit Wasser herbei und so wurden die Flammen gelöscht, ehe die Unterkleider des Mädchens in Brand gerieten. Das Oberkleid fiel wie Zunder ab, auch die Haare und Augenwimpern wurden versengt, doch erlitt das Mädchen keine Brandwunden.

Vom Blauthal, 23. Febr. Gestern nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr wurde auf der Markung Söflingen, in der Nähe der Cementfabrik, ein in den dreißiger Jahren stehender Mann in bäuerlicher Tracht aus der Blau gezogen. Allem Anschein nach mußte derselbe mehrere Wochen darin gelegen haben. In demselben ist nun der seit längerer Zeit vermißte Tagelöhner Georg Schüle von Marbronn, N. Blaubeuren, erkannt worden. Der Unglückliche zeigte schon seit längerer Zeit Spuren von Geistesgestörtheit. In einem solchen Anfall entfernte er sich am Morgen des 17. Jan., allen Geldes bar, von seinem Hause, ohne das Wohin anzugeben. Selbigen Abend wurde er noch in Ulm auf seinem Heimwege gesehen, blieb aber trotz eifrigen Nachforschens bis zu seiner Auffindung verschollen. Jedenfalls hat er bei der damals herrschenden Dunkelheit den Weg verfehlt und ist unglücklicherweise in die Blau geraten, wo er, ermattet von seiner Wanderung, sich nicht mehr herauszuhelfen vermochte. Die betäubten Hinterbliebenen, die auf eine solch schreckliche Weise ihren Ernährer verloren, werden allgemein bedauert.

(Für Gastwirte.) Beschädigte Biergläser, deren Gebrauch noch möglich ist, dürfen, wenn dieselben nicht ordnungsmäßig geacht sind, an keiner Stelle in einem Restaurationslokale aufgestellt sein. Zwei solcher Gläser standen schon seit einer Anzahl von Jahren in dem Lokale des Restaurateurs H. hinter Flaschen versteckt. Nach der Belundung der vernommenen Dienstboten wurden sie zu Schönkungen nie, zum Einstellen von Blumen zuweilen benutzt. Bei einer am 9. Novbr. v. J. stattgehabten Revision der Schankgefäße wurden die beiden Gläser ermittelt und beanstandet. H. erhielt ein Strafmandat in Höhe von 20 M. ev. 4 Tagen Haft, gegen welches er Widerspruch erhob. Die 95. Abteilung des Berliner Schöffengerichts verurteilte unter Aufstellung obigen Rechtsgesetzes den Angeklagten zu 3 M. ev. 1 Tag Haft.

Tagesberichte.

Berlin, 23. Febr. Der Reichstag wird voraussichtlich am 14. März seine Thätigkeit wieder aufnehmen. — Ein hiesiges Börsenblatt kündigt eine bevorstehende kaiserliche Verordnung an, wonach der 9. März als Todestag des ersten Kaisers Wilhelm I. als nationaler Buß- und Veitag zu feiern wäre und alle öffentlichen Vergnügungen unterbleiben und bei den kirchlichen Feiern entsprechende Schlusakte stattfinden sollen.

Berlin, 23. Febr. Das Kriegsministerium soll auf Veranlassung Wischmann's sämtliche Infanterieregimenter aufgefördert haben, ältere Unteroffiziere, welche Handwerker gewesen und gewillt sind, vorläufig auf ein Jahr, nach Ostafrika zu gehen und der dortigen Colonialtruppe beizutreten, in Vorschlag zu bringen. Von den vorgeschlagenen Unteroffizieren sollen 11 ausgewählt und diesen ein Oberfeuerwerker beigegeben werden.

Die probeweise Einführung der Lanze bei den Kavallerie-Regimentern ist schon vor Monatsfrist besprochen worden. Die Proben sollen so günstig ausgefallen sein, daß man seitens des Kriegsministeriums die Verfügung der tatsächlichen Bewaffnung der Dragoner und Husaren mit der Lanze erwartet. Im März und April sollen auch die Reservisten der Kavallerie zu ihren Regimentern einberufen werden, um einige Tage hindurch in dem Gebrauche und der Handhabung der Lanze

unterrichtet zu werden. Es wird ferner darauf hingewiesen, bei den Übungen sei die Ueberlegenheit der Lanze gegen den Säbel in so eklatanter Weise zu Tage getreten, daß ein geschickter Lanzenreiter im Kampfe gegen drei mit dem Säbel bewaffnete Kavalleristen den Sieg davonzutragen im Stande sei.

Die Nachricht, der Freibeuter und Deutschemörder Klein, der jetzt Samoa, die Stätte seiner Schandthaten, verlassen hat, sei ein gebürtiger Lehrer (Baden), der Unteroffizier gewesen und sich 1870 vor dem Feind das Eisene Kreuz geholt habe, wird von der „Bad. Landesztg.“ dementiert. Der Vaterlandsverräter Klein werde als J. Klein bezeichnet, während jener Unteroffizier Eduard geheißen habe. Englische wie amerikanische Blätter bestätigen dies. Eine Meldung des „Newyork Herald“ aus San Francisco erklärt, daß Klein kein Deutscher ist. Er wurde in England geboren; sein Vater ist Däne, seine Mutter Engländerin. Er kam als Kind nach Amerika und erhielt eine amerikanische Erziehung. Englische Blätter berichten: John Corzon Klein sei 1857 in Birkenhead in England geboren und seit 1882 naturalisierter Amerikaner. Um so besser! Wir machen den Lumpen niemand streitig.

Verkehrsstörungen durch Schneetreiben werden wieder aus Norddeutschland gemeldet. In Berlin ist am Samstag ein gewaltiger Schneesturm eingetreten, der ununterbrochen anhält und in der Stadt wie im Verkehre mit den Außenorten große Verkehrsstörungen hervorruft. Aus Rostock kommt die Nachricht, daß der Betrieb auf der Strecke Neu-Strelitz-Rostock wegen Schneeverwehungen bis auf weiteres eingestellt ist. Ein beschränkter Betrieb findet zwischen Rostock und Warnemünde statt. Die Bahnstrecke Danzig-Carthaus ist wegen heftigen Schneetreibens gesperrt. In Königsberg herrschen seit Freitag ungeheure Schneewehen. Nach einer Bekanntmachung der Stationsvorsteher sind die Strecken Königsberg-Proßken (Grajemo), Königsberg-Pillau und Kobbeldube-Allenstein unbefahrbar, erstere beiden Strecken auf unabsehbare Zeit. Die Einstellung des Verkehrs nach Eydtkuhnen und Berlin ist stündlich zu erwarten, da das Unwetter anhält. Auch in Sachsen herrscht starker Schneefall. Der Eisenbahnverkehr wird nur mit Mühe aufrechterhalten, doch sind die Hauptlinien im Königreich Sachsen noch offen. Des Weiteren melden die österreichischen Bahnen, die Carl Ludwigsbahn und die galizischen Staatsbahnen große Verkehrsstörungen, ebenso die russischen Bahnen. — Infolge von Weststürmen auf dem östlichen Mittelmeere und dem Adriatischen Meere wurden Segelfahrzeuge und die österreichischen Kriegsschiffe Fregatte „Laudon“ und ein Kanonenboot stark beschädigt. — Schließlich berichtet man aus Paris, daß seit Freitag die Seine um einen Meter gestiegen ist, so daß das Wasser jetzt eine Höhe von 6,20 m erreicht hat. Die Lage in Paris und in der Umgegend droht sehr gefährlich zu werden.

Hamburg, 22. Febr. Dem Raubmörder Dauth wurde heute mittag von dem Oberstaatsanwalt Herrn Dr. Hirsch der Bescheid des Senats und insolge dessen das nahe Bevorstehen seiner am morgen früh 7¼ Uhr festgesetzten Hinrichtung mitgeteilt. Der Verbrecher, welcher sich während seiner ganzen Gefangenschaft höchst cynisch benahm, hörte, wie der „Hamb. Corresp.“ berichtet, mit Ruhe die Mitteilung an, ohne auch nur eine Miene zu verziehen. Dem Gefängnisgeistlichen, Herrn Pastor Ebert, welcher ihm Trost spenden wollte, erklärte er, daß er den Tod nicht fürchte, da er 14 Jahre zu See gefahren sei und wohl mehr als einmal dem Tode ins Auge geschaut habe. Unmittelbar nach der ihm gewordenen Mitteilung wurde Dauth mit Handschellen, die mit einer Stange verbunden sind, gefesselt und dann aus seiner Zelle in ein im Paterre gelegenes Lokal gebracht, welches ungefähr 60 Schritte von der Richtstätte entfernt liegt. Die Fesselung schien ihm sehr unbequem zu sein, wenigstens äußerte er sich darüber unverhohlen und ungehalten gegen den Oberinspektor Herrn Kämpfe und seinen Verteidiger Herrn Dr. Veit, als dieser zu ihm kam. In der Zelle selbst wird er nicht bewacht, wohl aber vor der Thür zu derselben, wo man ihm eine Wache aufgestellt hat. Ein Erbauungsbuch, das ihm Herr Pastor Ebert zurückließ, während derselbe sich auf kurze Zeit entfernte, ließ er unberührt liegen mit dem Bemerkung, daß er in letzter Zeit mehr als zu viel von dieser Art Lektüre gehabt habe. Als der Verteidiger Dauth fragte, ob derselbe nicht große Reue fühle und ob er nicht in seinem Namen der Frau

Hülseberg schriftlich Abbitte leisten sollte für den großen Kummer, den er der Frau bereitet, antwortete Dauth: „Nein! Die Frau hat in der Verhandlung einen schlechten Eindruck auf mich gemacht, Abbitte thue ich nicht; mein Vergehen büße ich jetzt.“ Beim Fortgehen Dr. Weitz hat Dauth seinen Verteidiger noch, ihm doch eine von seinen feinen Cigarren zu schenken, da die Gefängnis-Cigarren nichts taugten. Seine Absicht, an seine frühere Braut, Frä. Blach, zu schreiben, hat er jetzt gänzlich aufgegeben. Heute morgen wurde in Gegenwart des Herrn Senators Gustav Herz als Präses der Gefängnisdeputation mit der Guiltoline eine Probe an Strohbunden gemacht; dieselbe fiel zur vollen Zufriedenheit aus.

S a m b u r g, 23. Febr. Dauth ist heute morgen 7 $\frac{1}{4}$ Uhr hingerichtet worden. Er hatte vorher das Abendmahl genommen. Als er abgeführt wurde, war er vollständig gefast. Ruhig hörte er die Verlesung des Todesurteils an und stieg sodann die 10 Stufen zum Schaffot hinauf, worauf die Exekution mittelst der Guiltoline geräuschlos in wenigen Sekunden erfolgte. — Die vormittags vom Physikus Dr. Ermann in Gegenwart zahlreicher Aerzte nach der Hinrichtung Dauths vorgenommenen Legalsektion des Leichnams ergab nirgends etwas Unnormales. Das Gehirn war im besten Zustande, der Gesichtsausdruck vollkommen ruhig.

K i e l, 23. Febr. Bei starkem wachsendem Nordost ist Sturmflut eingetreten. Das Wasser steht 68 Zoll über Null (höchster Stand seit 1873), überspült einen Teil des Hafensais und bringt in die Keller. Der Fahrverkehr ist unterbrochen, weiteres Steigen des Wassers wird befürchtet.

D a r m s t a d t, 25. Febr. Die Heirat des Prinzen Alexander v. Battenberg mit der Hofopernsängerin Loisinger wird heute von allen Seiten bestätigt. Die Hochzeit hat am 6. Februar in Mentone stattgefunden. Er wird als „Graf Hartenau“ künftig seinen Aufenthalt im Ausland haben. Es verlautet aus Wiener Militärkreisen, Prinz Alexander trete in österreichische Dienste ein. Wie man ferner aus Presburg nach Mitteilungen der dortigen Bekannten der Familie Loisinger vernimmt, soll die Mutter des Prinzen Alexander, Frau Prinzessin Julie von Battenberg, geborene Gräfin Hauke, sich über die Heirat ihres Sohnes in großer Aufregung befinden und infolge dessen seit einigen Tagen nicht unbedenklich erkrankt sein. Einiges in den Meldungen über Frä. Loisinger ist als nicht ganz zutreffend zu berichtigen. Der richtige Vorname ist „Johanna“ (und nicht Amalie.) Ihr Alter dürfte mit 25 Jahren annähernd richtig angegeben sein. Ihre Eltern leben nicht mehr in Ungarn, sondern seit einigen Jahren hier in Darmstadt. Ihr Vater ist auch nicht höherer österreichischer Militär; vielmehr hat derselbe bei einem solchen, Feldmarschalllieutenant Signorin, als Kammerdiener in Diensten gestanden. Fr. Loisinger wurde künstlerisch ausgebildet durch den Presburger Domkapellmeister Mayenberger und trat, der „N. Fr. Presse“ zufolge, im Jahre 1880 bei einem Liedertafelkonzert in Presburg zuerst öffentlich auf. 1883 siedelte sie mit ihrer Mutter nach Prag über, wo sie in dem Konzert eines Sängervereins Aufsehen erregte, namentlich auch durch ihre imposante Erscheinung und ihr goldblondes Haar. 1885 war sie in Troppau und Linz und gastierte in Leipzig, seit 1885 war sie in Darmstadt, wohin sie an den kürzlich verstorbenen Vater des Battenbergers, Prinzen Alexander von Hessen, empfohlen worden war.

B a y r e u t h, 20. Febr. Unter ungeheurem Andrang des Publikums fand am 18. Februar in Bayreuth die Verhandlung gegen den verheirateten Steinhauer Georg Ad. Seiß von Buchau statt. Seiß hat am 21. Sept. 1888 dem Metzgermeister Frank aus Schwarzenbach a. S. in der Nähe von Kirchenlamitz aufgelauret, ihn erschlagen und seiner Wertschaft beraubt. Noch an demselben Tage wurde Seiß verhaftet und nach Kirchenlamitz ins Gefängnis abgeführt; es gelang ihm jedoch, zu entkommen, aber in Zürich wurde er wieder verhaftet. Man fand in seinem Koffer eine in Gedichtform von ihm verfaßte Lebensbeschreibung, die ein umfassendes Geständnis der Mordthat enthält. Er erzählt darin, daß er schon in seiner Jugend „gethan, was er nicht sollte“, und daß er nach seiner Verheiratung mit seiner Frau „vergnügt in bangen Sorgen“ gelebt habe. Die Schilderung des Mordes lautet: „Zum Gastwirt Keimel kam ich spät, — Hier war der Metzger Frank — An eine solche Schreckensthat — Da war gar kein Gedank! — Doch ganz zuletzt kam mir der Sinn, — Die That jetzt zu begeh, —

Es blieb in meinem Herzen brin — Das kann ich nicht verstehn. — Er ging von hier langsamen Tritts — Nach seiner Heimat zu, — Auch ich ging mit beeilten Schritts — Auf der Straß' dem Brücklein zu. — Unterwegs nahm ich einen Steck — Von einem Gartenzaun; — Es war für mich hier wohl ein Schreck! — Und ein verwirrter Traum! — Ich stellte mich am sichern Platz, — Wo er mich nicht erblickt' — So hab ich ihn mit einem Saß — Den Stock an Kopf gedrückt. — Er lag darnieder schwer verletzt — Ein Schauder kam in mich — Doch war er nicht zum Tod verletzt — Und kam wieder zu sich. — Nun flog der Schrecken in mein Herz, — Ich stell' mich an den Graben — Und dachte an den großen Schmerz, — Den dieser Mann wird haben, — Ich trat den Weg zur Heimat an — und hätt' ihn noch verschont, — Doch dieser fängt das Laufen an — Und schimpft, was er nur konnt'. — Nun kommt in mich erst recht die Wut — Und lief schnell auf ihn zu, — Vergoß jetzt erst das Menschenblut, — Seht' ihm sein Herz in Ruh'. — Ich nahm ihn nun, so schnell ich konnt', — Sein Geld, was er gehabt, — Und schleppte ihn dann unverschont — In's Wässerlein hinab. — Den Stecken ließ ich auf dem Feld — Wo er den Geist verlor. — Unterwegs zähl ich das Geld, — Was fand sich nun hervor? — 110 in Papier-Wert — In Silber 100 Mark, — Nicht, wie gesagt wird, daß der Wert — Vielleicht 600 Mark.“ Diese poetische Ader ward sein Verderben, da sie ihn der That überführte; er wurde zum Tode verurteilt.

W i e n, 23. Febr. Die N. Fr. Pr. meldet aus zuverlässiger Quelle, daß eine Heirat des Prinzen Alexander v. Battenberg mit der Sängerin Loisinger vom Darmstädter Hoftheater wahrscheinlich schon vollzogen sei; das Paar gehe zu dauerndem Aufenthalt nach Italien. Diese Heirat würde manches Rätselhafte im Verhalten des ehemaligen Bulgarenfürsten erklären, so insbesondere die von ihm verlangte Streichung aus der preussischen Armee-liste.

W i e n, 24. Febr. Aus Böslau wird über ein fürchterliches Verbrechen berichtet. Ein Sohn hat seine Mutter auf grauenhafte Weise ermordet. In einer kleinen, nur aus wenigen Hütten bestehenden Ortschaft bei Mozenndorf nächst Leobersdorf lebte seit langer Zeit die alte, verwitwete 69jährige Häuslerin Frau Katharina Haberer mit ihrem Sohne Franz, welcher kürzlich das 28. Lebensjahr erreicht hatte. Der Sohn, dessen Geist in den letzten Tagen getrübt war, überfiel die bedauernswerte Greisin im Keller des Bauernhäuschens, würgte sie und trat sie so lange mit den Füßen, bis die arme Matrone kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Hierauf verfertigte sich der Unmensch mit Nahrungsmitteln, die er in Gegenwart der totgeglaubten Mutter aß. Als sich die bewußtlose Greisin wieder bewegte, ergriff der Sohn ein Strohmesser, mit dem er ihr mehrere Stiche in den Hals versetzte, so daß die Arme in wenigen Minuten starb. Das entsetzliche Verbrechen wurde bald darauf entdeckt und der Thäter, der sich zur Flucht anschickte, verhaftet. Franz Haberer gestand sofort ein, den Mord verübt zu haben, und gab als Motiv an: „Die Mutter ist mit bösen Geistern in Verbindung gestanden, deshalb hab' ich die Mutter aus dem Weg geräumt.“ Es ist zweifellos, daß Franz Haberer die That im Wahnsinne verübt hat.

W i e n, 23. Febr. Die „Pol. Kor.“ bezeichnet die Nachricht, die deutsche Heerleitung habe sich für das Manlicher-Gewehr entschieden und eine bezügliche Bestellung in Steyr gemacht, als verfrüht, die Entscheidung aber für bevorstehend. Wahrscheinlich seien gewisse Vereinbarungen mit mehreren Waffenfabriken bereits getroffen.

L o n d o n, 21. Febr. Der „St. James Gaz.“ zufolge wird die Regierung eine Kreditsforderung von 12 Millionen Pfd. St. zur Vermehrung der Kriegsschiffe und zur Verstärkung der Marine und des Personals um 3000 Mann einbringen.

L o n d o n, 23. Febr. Wie man erfährt, ist der Besuch Kaiser Wilhelms in England für die Zeit vom 7. bis 14. Juni in Aussicht genommen. Se. Majestät wird diesmal in Buckingham Place Residenz nehmen.

S a a g, 25. Febr. Das Befinden des Königs ist weniger zufriedenstellend. Die Besserung schreitet nur gering vorwärts, der Kräftezustand hat sich noch nicht gehoben. Zufolge Berichten des „N. N.“ aus Schloß Voo wird das Ableben des Königs jeden Augenblick erwartet.

A l e x a n d r i e n, 25. Febr. Der Hauptmann Wismann ist hier eingetroffen.

Entgegnung.

Herr S . . . r in D. hat seine „Erwiderung“ persönlich gegen mich gerichtet, indem er dabei vielleicht absichtlich übersah, daß ich im Auftrage der Lehrer gehandelt habe. Wenn er mir daher für meine Person Neid, Haß und andere nicht gerade von seiner eigenen Nächstenliebe zeugende Eigenschaften beilegt, so trifft dies nicht mich allein, sondern auch die zugleich, in deren Namen ich nach öffentlicher Bloßstellung auch öffentlich zu sprechen beauftragt war, und diese weisen mit mir zugleich den unverschämten Vorwurf zurück. Seine Einrede betreffs der Ueberschrift ist völlig haltlos, denn mit einigen Bleistiftstrichen hätte er noch im Redaktionskotal die von ihm jetzt selbst zugegebene Aenderung vornehmen können. Wenn ferner die Lehrer des Leonberger Bezirkes sich mit seinen früheren Ergüssen zufrieden gaben, und wenn gar Dichter I. Klasse ihnen das Prädikat „schön und edel“ beilegte, so darf wohl mit Recht angenommen werden, daß seitdem ein starker Nachlaß der Natur in seinen dichterischen Produkten eingetreten ist. Denn nicht allein die Lehrerschaft sondern, wie man ledlich sagen darf, auch der größte Teil des Publikums hat sein letztes Werk nicht nur nicht „schön und edel“ sondern im Gegenteil schwach und gering befunden.

Dies das letzte Wort für den an Eigenliebe, Selbstgefälligkeit und dichterische Selbstüberhebung leidenden Verfasser der „Erwiderung“.

Namens vieler Lehrer

Wizgall.

Handel und Verkehr.

St u t t g a r t, 25. Febr. (Landesproduktenbörse.) Nach mehrfach kleinen Schwankungen haben die Getreidepreise in der abgelaufenen Woche am Weltmarkte keine wesentliche Aenderung erfahren, überall herrscht ruhige Stimmung bei schleppendem Absatz und dürfte ein Umschwung erst mit Beginn der besseren Jahreszeit eintreten. Die südd. Märkte melden schwache Zufuhr bei unveränderten Preisen, hievon macht Ulm eine Ausnahme mit Höhergehen der Preise von Kernen und Gerste. Die Börse ist gut besucht und der Verkauf etwas besser.

Wir notieren per 100 Kilo.: Weizen bayr. 20,50 bis 21,20, russisch 21, serbisch 21, ungarisch 22, Kernen Oberländer 21,75, Geislinger 20,35, Dintel 13, Gerste ungar. 19, Haber 12,60 bis 13,60 Saathaber 14,20 *Me*.

Durchschnitts-Mehlpreise pro Monat Februar 1889 per 100 kg incl. Sack bei Wagenladung: Suppengries 33,50 bis 34,50 *Me*, Mehl Nr. 0 33,50 bis 34,50 *Me*, Nr. 1 31,50 bis 32,50 *Me*, Nr. 2 30,50 bis 31, — *Me*, Nr. 3 28,50 bis 29,50 *Me*, Nr. 4 24,50 bis 25,50 *Me*, Kleie mit Sack 10 *Me* je nach Qualität.

St u t t g a r t, 25. Februar. (Mehlbörse.) An heutiger Börse sind von inländischen Mehlen 675 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen zu folgenden Preisen per 100 kg bei Abnahme größerer Posten: Nr. 0 32,50 bis —, — *Me*, Nr. 1 31, — bis —, — *Me*, Nro. 2 29, — bis 30, — *Me*, Nro. 3 27, — bis 27,50 *Me*, Nr. 4 24,50 bis 25, — *Me*. In ausländischen Mehlen wurde nichts verkauft.

Gestreifte und karrirte Seidenstoffe von Mk. 1.35 bis 9.80 p. Met. —

(ca. 450 versch. Dess.) — versch. roben- u. stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depôt G. Henneberg (S. und S. Postf.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pfg. Porto.

Für den Arbeiter und die Arbeiterin, welche sich das tägliche Brod durch ihrer Hände Arbeit verdienen müssen, sind Störungen der Gesundheit von großem Nachteil, und sie müssen daher äußerst bedacht sein, dieselben zu verhüten und wenn sie sich einstellen, sofort zu bekämpfen. Ein Mittel nun, das bei den Arbeitern wegen seines billigen Preises (die täglichen Kosten betragen nur 5 Pfennig) dabei angenehmen, sicheren Wirkung fast allgemein als Hausmittel Eingang gefunden hat, sind die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen. Dieselben sind in den Apotheken à 1 Mk. die Schachtel erhältlich und haben sich in all den Fällen, wo sich in Folge einer gestörten Verdauung und Ernährung, Müdigkeit der Glieder, Unlust, Mangel an Appetit, Schwindelanfällen, Verstopfung mit Magenbräuden etc. eingestellt hat, als ein vorzügliches Hausmittel seit 10 Jahren bewährt. Man sei stets vorsichtig keine wertlose Nachahmung zu erhalten.